



In der Bayernliga spielten Eddi Keil und Ronny Roth gemeinsam für den TSV Gersthofen. Ob es bald wieder in der Bezirksliga so kommen wird? Foto: Marcus Merk

Kehrt noch ein Ur-Gersthofener zurück?

Bezirksliga Nord Verletzungen von Korselt und Biehal dämpfen die Stimmung

Gersthofen Die Hochstimmung bei den Fußballern des TSV Gersthofen war nach dem 2:1-Sieg gegen den FC Affing schnell wieder verflogen. Am Sonntag zog sich Daniel Biehal im Spiel der zweiten Mannschaft bei der SG Mauerbach einen Bänderriss zu, am Dienstag erwischte es Nicolas Korselt mit derselben Verletzung. Ohne Feindeinwirkung war der Torjäger (bisher vier Saisontriffter) umgeknickt. „Das ist sehr schade, weil er gerade wieder so richtig in Form gekommen ist“, sagt Trainer Eddi Keil vor dem Auswärtsspiel beim FC Günzburg (Samstag, 15 Uhr). „Gut, dass wir einen großen Kader haben. Dann müssen halt andere in die Bresche springen.“

Die Lücke, die Korselt hinterlässt, soll Marco Lettrari schließen. Der Rückkehrer vom VfR Foret ist einer von 21 Kickern im 26-Mann-Kader, die eine Gersthofener Vergangenheit haben. Das freut Abteilungsleiter Klaus Assum: „Weil viele Einheimische im Team stehen,

kommen wieder mehr Zuschauer, darunter etliche, die man schon lange nicht mehr gesehen hat.“

Ein weiterer Ur-Gersthofener könnte schon bald dazukommen: Der lange Zeit verletzte und seit einigen Monaten vereinslose Ronny Roth war zuletzt Dauergast an der Sportallee. Eddi Keil, der mit Roth gut befreundet ist, sagt dazu: „Er ist für mich der ‚Mr. Gersthofen‘ schlechthin. Das Trainerteam würde sich wünschen, dass Ronny zurückkommt.“

Auch der mittlerweile 30-Jährige, der zuletzt beim FC Affing und TSV Aindling wenige Spiele absolvierte, weil er durch eine Schambein-entzündung und einen Kreuzbänderriss ausgebremst wurde, würde gerne wieder zu seinem Heimatverein kommen. Für den hat er schließlich seit der E-Jugend gespielt. Eddi Keil ist guter Dinge: „Wir werden versuchen, das jetzt umzusetzen.“

Es fehlen: Korselt, Korenik, Biehal, Baur, Moscato (verletzt), Leicht, Nieddu (Urlaub).

Hiobsbotschaften ohne Ende

Landesliga Südwest Nach den schweren Verletzungen von Florian Steppich und Simon Schröttle sieht Meitingens Trainer Ali Dabestani dringenden Handlungsbedarf auf dem Transfermarkt

VON OLIVER REISER

Meitingen Mit dem Spiel beim SV Egg an der Günz (Sonntag, 15 Uhr) hat er sich noch gar nicht beschäftigt. Ali Dabestani, der Trainer des Fußball-Landesligisten TSV Meitingen, hat derzeit alle Hände voll zu tun, eine völlig neue Defensivabteilung zu formieren. Das 2:2-Unentschieden gegen den SV Mering hat schwere Verluste hinterlassen. Kapitän Florian Steppich und Spielmacher Simon Schröttle werden länger ausfallen. Dabestani sieht deshalb dringenden Handlungsbedarf und fordert mit Nachdruck Verstärkungen: „Man hat schon vor Saisonbeginn gewusst, dass wir noch einen Innenverteidiger und einen dritten Torwart brauchen.“

Während Simon Schröttle nach einem Bänderriss im Sprunggelenk wohl eine unfreiwillige Pause von mindestens sechs Wochen einlegen muss, droht Florian Steppich die gesamte Vorrunde auszufallen. Beim 29-Jährigen, der seit der E-Jugend in Meitingen spielt, lautete die erste Diagnose Kreuzbänderriss. Ob eine Operation notwendig ist oder nicht, wird sich erst in drei bis vier Wochen herausstellen. Nicht einsatzfähig sind aktuell auch Benni Hoff (Entzündung im Knie) und David Körner (Mandelentzündung).

Denis Buja und Arthur Fichtner stehen wieder im Kader

So werden am Sonntag neben dem Rekonvaleszenten Arthur Fichtner, der mit einem Bänderriss fünf Wochen außer Gefecht war, und Denis Buja, der nach vier Wochen aus dem Urlaub zurückgekehrt ist, nur die beiden Youngsters Nikolai Vrazic und Felix Körner auf der Bank sit-



Die Hiobsbotschaften rissen diese Woche nicht ab beim TSV Meitingen. Zunächst verletzten sich Simon Schröttle und Florian Steppich, der hier behandelt wird, jetzt fallen auch noch Benni Hoff (rechts) und David Körner (Zweiter von links) aus. Foto: Tautz

zen. Ersatztorhüter Benni Seidel muss in der gleichzeitig spielenden zweiten Mannschaft ran.

Die beiden Rückkehrer haben natürlich noch Trainingsrückstand. „Um wieder vollständig fit zu werden, dauert es im Normalfall genauso lange, wie der Spieler weg war“, sagt Ali Dabestani, der die momentane Situation zum Kotzen findet: „Bei normaler Konstellation, wenn alle da sind und wir in kompletter Besetzung spielen können, kämpfen

wir ums Überleben“, so der Coach: „Wir müssen jetzt unbedingt auf dem Transfermarkt reagieren! Der gesamte Verein ist gefordert. Wir sind nicht mehr in der Bezirksliga, wo man mit Flickschusterei noch so halbwegs eine Mannschaft hinbekommt.“

In Egg an der Günz sollen Florian Bauer und Wolfgang Wippel die Innenverteidigung bilden und zusammen mit den beiden Außen, Clemens Schneider und Fabian Wolf,

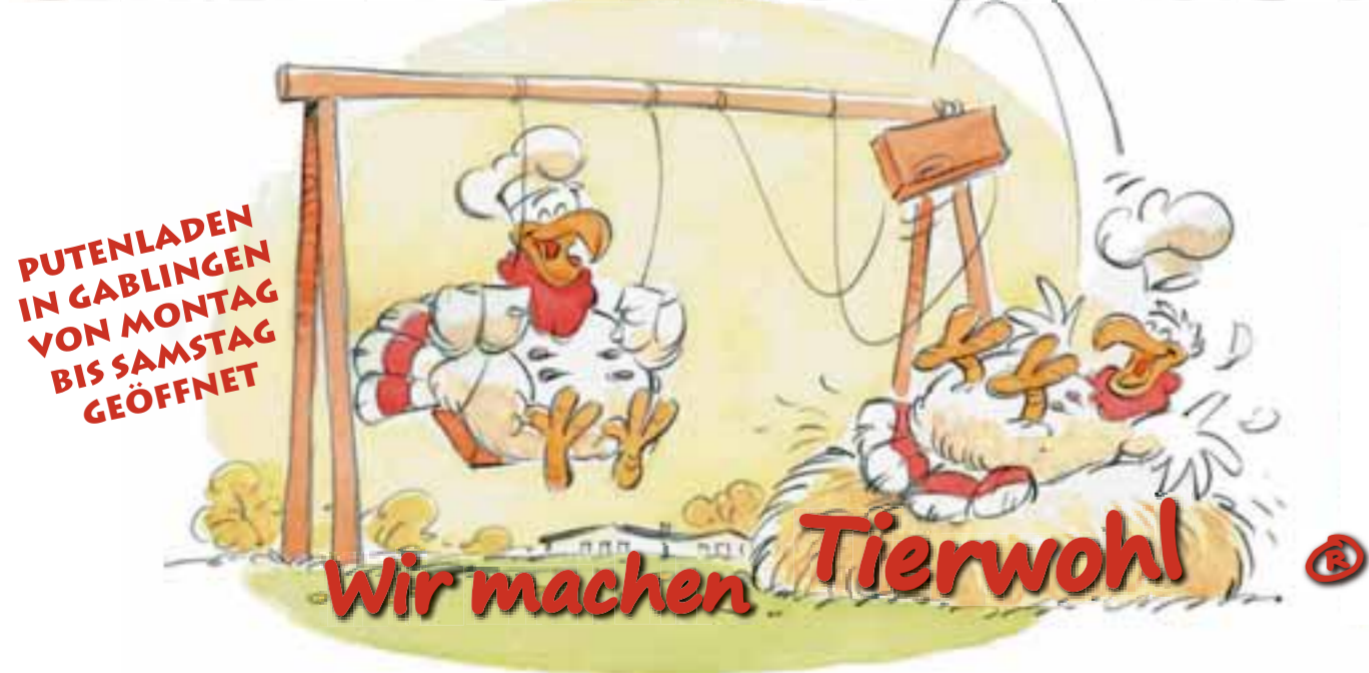
die gefährlichen Angreifer der Allgäuer in Schach halten. Neben dem letztjährigen Torschützenkönig Manuel Schedel sorgte bisher vor allem Simon Schropp mit sieben Treffern dafür, dass der letztjährige Aufsteiger auf dem dritten Tabellenplatz steht. Dabestani gibt sich zuversichtlich: „Wir sind aufgestiegen, weil wir eine gute Defensivarbeit abgeliefert haben. Mal sehen, ob wir nicht auch in Egg einen Punkt entführen können.“

ANZEIGE

ANZEIGE

Putenküken ziehen in den neuen Tierwohlstall ein

GETREIDEPUTEN AUS GABLINGEN



TELEFON 08230/1636 • TELEFAX 08230/7830 • WWW.GABLINGER-PUTENFARM.DE

Ein Interview mit Klaus-Dieter Bittner, Inhaber der Putenfarm

Dass es seinen Tieren gut geht, darauf legt Klaus-Dieter Bittner schon immer großen Wert. Der Inhaber der Putenfarm im Gablinger Schlaunweg 9, geht jetzt einen weiteren Schritt in diese Richtung und hat einen neuen Tierwohlstall gebaut, in dem die ersten Küken eingezogen sind. Wir sprachen mit dem Geflügelzuchtmeister dazu:

Wie viele Putenställe haben Sie?
Klaus-Dieter Bittner: Wir betreiben auf unserem Hof fünf Ställe mit rund 1500 Quadratmetern.

Wie viele Tiere leben in einem Stall?
Bittner: Bei uns wird jeder Stall zweimal pro Jahr mit jeweils rund 700 Tieren belegt.

Ist nur der neue Stall auf Tierwohl ausgerichtet?

Bittner: Nein, in allen unseren Ställen wird natürlich das Tierwohl großgeschrieben. Davon können sich unsere Kunden gerne selbst überzeugen und einen Blick in die Ställe werfen. Allerdings haben wir in unserem innovativen Putenstall alle neuesten Erkenntnisse berücksichtigt. Vieles resultiert aus unseren eigenen Erfahrungen aus über 30 erfolgreichen Jahren der Putenmast.

Welche Kriterien muss ein Stall dem erfüllen, damit er als „Tierwohlstall“ gilt?

Bittner: Großer Wert wird in einem solchen Stall auf die Be- und Entlüftung gelegt. Es gibt ein überarbeitetes Lichtpro-

gramm. Außerdem ist die Besatzdichte geringer. Es wird jedoch ebenso darauf geachtet, dass jegliche Verletzungsgefahr für die Tiere ausgeschlossen wird. Für die Winteraufzucht ist aber auch beispielsweise ein Stall extra mit einer Fußbodenheizung ausgestattet.

Wie füttern Sie die Tiere?
Bittner: Das Aufzuchtfutter kaufen wir bei einem württembergischen Spezialisten für Kükenfutter. Getreide und Mais für die Mast stammt von unseren eigenen Feldern, die rund um den Hof liegen. Dabei achten wir beim Getreideanbau beispielsweise darauf, dass kein Klärschlamm oder Ähnliches auf den Äckern ausgebracht wird.

Beobachten Sie täglich das Wohlbefinden der Tiere?

Bittner: Ja, ich mache zweimal pro Tag persönlich einen Rundgang durch die Ställe. **Warum liegt Ihnen an einer guten Tierhaltung so viel?**
Bittner: Nur wenn sich die Tiere wohlfühlen kann ich guten Gewissens unsere Fleisch- und Wurstwaren den Verbrauchern anbieten. Daher habe ich mehrere Kriterien, die mir bei der Putenhaltung in meinem Betrieb wichtig sind: Das ist zum einen eine tierechte Haltung. Dann ist neben hochwertigem Futter, gesundes Wasser wichtig, daher lasse ich durch ein Labor ständig Keimkontrollen durchführen. Bei uns kommen zudem keine Antibiotika zum Einsatz. Au-

ßerdem machen wir in allen Produktionsstufen ein Systemmonitoring, das heißt alles wird aufgezeichnet.

Wenn wir von Ihren Produkten sprechen: Welches Sortiment bieten Sie in Ihrem Putenladen an?

Bittner: Wir stellen in unserer eigenen Metzgerei rund 40 verschiedene Produkte aus Putenfleisch her und bieten etwa 50 Sorten Wurst, die ohne Zusatz von Schweinefleisch und Fett gemacht werden. Ein Teil der Wurstwaren wird zudem ohne Glutamat und glutenfrei hergestellt.

Vielen Dank für das Gespräch! Wir kommen in einigen Wochen wieder vorbei, schauen, wie groß die Küken inzwischen geworden sind und werden darüber berichten.
Interview: B. Fregin



Der neue Tierwohlstall der Putenfarm in Gabblingen ist vor Kurzem von rund 700 Küken bezogen worden. Fotos: Brigitte Fregin



Viel Platz haben die Putenküken in ihrem neuen, lichtdurchfluteten Stall, der mit einer Be- und Entlüftung ausgestattet ist.



Hier geht's lang: Dieses Schild zeigt den Weg zur Putenfarm in Gabblingen, im Schlaunweg 9.